

Baugeschichte und Anlage der Burg Münzenberg. *)

Die Baukunst ist eine Tochter des Bedürfnisses, gleichviel ob dieses ein einfach wohnliches oder ein höheres ethisches Bedürfnis ist. Beim Bau der Burg war Sicherheit der Personen und ihrer Habe vor feindlichen Angriffen das wichtigste Bedürfnis, daher mußte die Anlage der Burg so gewählt werden, daß die Vertheidigung derselben möglichst leicht und vollständig geschehen konnte. Jede Vertheidigung kann aber eine passive, durch tiefe Gräben und durch hohe, dicke Mauern, oder eine active, durch geschickte Anwendung der Waffen, Kriegsmaschinen zc., sein. Die beste Befestigung ist diejenige, welche bei genügenden Deckungswerken jeden Augenblick den Uebergang von der passiven zur activen Vertheidigung gestattet.

Der Burgenbau begann in Deutschland erst im 10. und 11. Jahrhundert zur Unterwerfung der Sachsen und zum Widerstand gegen die Ungarn und Normannen. Erst im 11. Jahrhundert wird der Steinbau allgemeiner, man studirte den Vitruv und Vegetius, aber ohne besonderen Nutzen, da es an deutlichen Mustern und an tüchtigen Arbeitern für Belagerungsmaschinen fehlte; weshalb sich denn auch der Angriff auf Sturm und Blokade beschränkte.

Die älteste deutsche Waffe war der kurze Wurfspeer, er war bis 30 Schritt eine gefährliche Waffe, mußte aber schon im 11. Jahrhundert den Schnellwaffen weichen, doch kam er nach den Kreuzzügen auf kurze Zeit wieder in Aufnahme. Weder Karl der Große, noch die Sachsen kannten den Bogen als Streitwaffe, während doch die Friesen und Normannen ihn sehr geschickt handhabten.

*) Mit Bezugnahme auf den beiliegenden Grundriß der Burg.